

Schließen eines langen Pferdes



Marie Symbill

Das Werk einschließlich aller seiner Texte ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Reproduktionen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Der abgebildete 11 jährige Knabstrupper-Wallach ist ein gutes Beispiel für viele im Rücken sehr lange Pferde, die sehr schnell auf die Schulter kommen und „auseinanderfallen“.

Im Folgenden soll knapp anhand einiger Bilder erläutert werden, wie ein solches Pferd in Galopp und Trab geschlossen werden kann.

Schließen im Galopp

Die Haltung von **Bild 1** auf der folgenden Seite möchte er auch unter dem Reiter einnehmen, was ihn schwer auf der Hand macht und ohne Rücken gehen läßt.

Die Korrektur muß folgende Punkte beinhalten:

- Aktivierung der Hinterhand,
- Erarbeitung von Durchlässigkeit und Schulterfreiheit
- Aufbau von Bauchmuskeln

Mittels Schulterherein und Travers wurde dieses Pferd über Monate hinweg ins Gleichgewicht gebracht, gymnastiziert und gekräftigt. Viele Tempowechsel und ruhige Trabarbeit in Dehnungshaltung verbesserten die Durchlässigkeit, ausgiebiges Spazierengehen und Klettern im Gelände sorgten für die nötige Muskulatur und gute Laune ;-)

Wie auf **Bild 2** auf der folgenden Seite zu sehen ist, kann man diese Pferde nicht „gegen den Zügel treiben“ und hoffen, daß sie im Genick nachgeben. Jede starre Handeinwirkung blockiert sofort die Hinterhand und erzeugt Gegenwehr. Die dafür angespannten Muskeln sind reeller Durchlässigkeit im Wege.



Man muß diese Pferde durch verstärktes Tempo zum Unterspringen bringen und wie unten auf **Bild 3** zu sehen im Sattel sitzend entlasten oder wie unten auf **Bild 4** zum Entlasten ganz aus dem Sattel gehen. Erst wenn durch diese Arbeit das Pferd die Kraft und Geschmeidigkeit für einen geschlossenen/versammelten Galopp hat, kann man die ruhigen Galopp-Sprünge verlangen. Spürt man, daß das Pferd auf die Hand kommt, sofort Tempo erhöhen und anschließend mit einer Schrittpause belohnen.



Schließen im Trab

Als Beispiel bietet sich wieder derselbe Knabstrupper-Wallach wie gerade eben an: ein sehr langes Pferd, das schnell auf die Schulter kommt und auseinander fällt. Da kein vorher-Foto von seinem Trab vorliegt, hier zur Veranschaulichung ein vorher-Galopp-Bild von ihm.



Wie für den Galopp beinhaltet das Konzept die Aktivierung der Hinterhand, die Erarbeitung von Durchlässigkeit und Schulterfreiheit sowie den Aufbau von Bauch und Brustmuskeln.

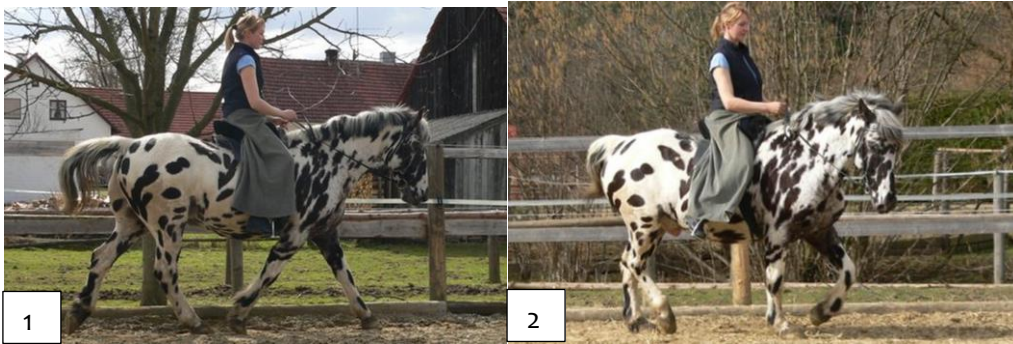
Mittels Seitengängen an der Hand und unter dem Reiter, Klettern im Gelände und Zirkuslektionen lernte dieses Pferd seine Balance mittels Einsatz seiner Hinterhand zu finden.

Zu Beginn wurde nur für 3-5 Trabtritte angetrabt und gleich wieder durchpariert bis der Wallach verstand, daß es nicht um Trab geht: für 3 Trabtritte lohnte es sich für ihn nicht, sich fest zu machen. In Erwartung des sofortigen Durchparierens blieb er aufmerksam und wurde durchlässig.

Diese vielen Übergänge zwischen den Gangarten sind häufig genug, um zu lösen und kurz genug, um nicht wirklich anzustrengen. Es „riecht“ für das Pferd nicht nach Arbeit und es macht entspannt dieses merkwürdige Spiel mit ;-).

Ist nun durch diese Vorübung die Oberlinie gelöst, bleibt das Pferd im Trab locker und fällt beim Schritte-Verlängern nicht gleich auseinander (siehe untenstehendes **Bild 1**). Wenn doch, werden noch für längere Zeit die vielen Übergänge geübt.

Beim Durchparieren ist es in dieser ersten Korrekturphase wichtiger, daß das Pferd locker unter seinen zurückverlagerten Schwerpunkt tritt als daß es korrekt geschlossen hält (**Bilder 2 und 3**). Würde man das sofort mit korrigieren wollen, würde das Pferd wieder verspannen und man käme nicht zum Loben.



Mittlerweile steht der Wallach korrekt geschlossen und kann nach Aufforderung sich bis zur Bergziege hin zusammenschieben.